

haben. Dafür ist dann mancher neue Fund zu Tage gefördert und so die Kenntniss bereichert. Dazu kommt die Zurückführung des Textes fast überall auf eine handschriftliche Ueberlieferung, die treue Wiedergabe der Sprache und Schreibweise in diesen meist in alten Handschriften erhaltenen Denkmälern. Allerdings sind noch nicht alle zugänglich gewesen, die jetzt oder jetzt wieder zu Tage gekommen sind, und noch weniger ist dem Inhalt der einzelnen Denkmäler die eingehende Prüfung zu theil geworden, die für eine wirklich befriedigende Ausgabe gewiss unerlässlich ist. Aber niemand wird sagen dürfen, dass die Arbeit wie sie vorliegt in den 40 Jahren seit ihrem Erscheinen nicht den rasch fortschreitenden Studien auf diesem Gebiet mannigfachen Vorthail gebracht hat, und gewiss hat Pertz besser gethan, das was er hatte und konnte zu geben, als es verschlossen in seinen Schränken zu halten. Und wer hätte es, darf man fragen, etwa damals besser gemacht, darf das Wort von Böhmer hierauf anwenden¹⁾: 'Nenne uns doch Herr Eichhorn denjenigen seiner Schüler, der im Stande wäre, sich über das gemeine Editionen machen zu erheben und mit Dir gleichen Schritt zu halten'.

Noch ungleich nützlicher, wenn in gewisser Beziehung vielleicht auch mangelhafter, ist der zweite Band der Leges gewesen, der nach Goldasts wüsten und unkritischen Sammlungen zuerst zusammenstellte was an Denkmälern des öffentlichen Rechts sich aus den ersten fünf Jahrhunderten des Reichs erhalten hatte. Pertz konnte hier aus den in Rom gemachten Abschriften manches wichtige Stück mittheilen, er ward von Böhmer, Chmel, Erhard, Föringer und vielen anderen bei der Zusammenbringung des Materials lebhaft unterstützt, er bewältigte aber auch einen weit zerstreuten Stoff, brachte nicht wenig Neues zu Tage, schied Echtes und Falsches meist — wenn auch nicht immer — glücklich und gab der Forschung über Deutsche Verfassungsgeschichte der betreffenden Zeit einen sehr erwünschten Anhalt. Ich glaube, dass Arbeiter auf dem Gebiet dieser oder überhaupt dem der Deutschen Geschichte des Mittelalters wenig Bände so oft aufgeschlagen haben werden wie diesen zweiten der Leges. — Pertz hatte den Plan im Anfang des Jahrs 1835 entworfen; er ist an die Ausführung wahrscheinlich gegen Ende desselben gegangen; ich fand, als ich im Herbst 1836 nach Hannover kam, etwa die Hälfte vollendet; die Vorrede datiert vom Juli 1837.

Seitdem sind noch über 20 Bände der Monumenta bis zum Jahre 1876 gedruckt, durchschnittlich alle zwei Jahre ein Band von 700—1000 Folioseiten. Ich glaube, man kann über die Langsamkeit des Fortschreitens, wie viele Wünsche

1) II, S. 220.